VI. Jahrgang

No. 3

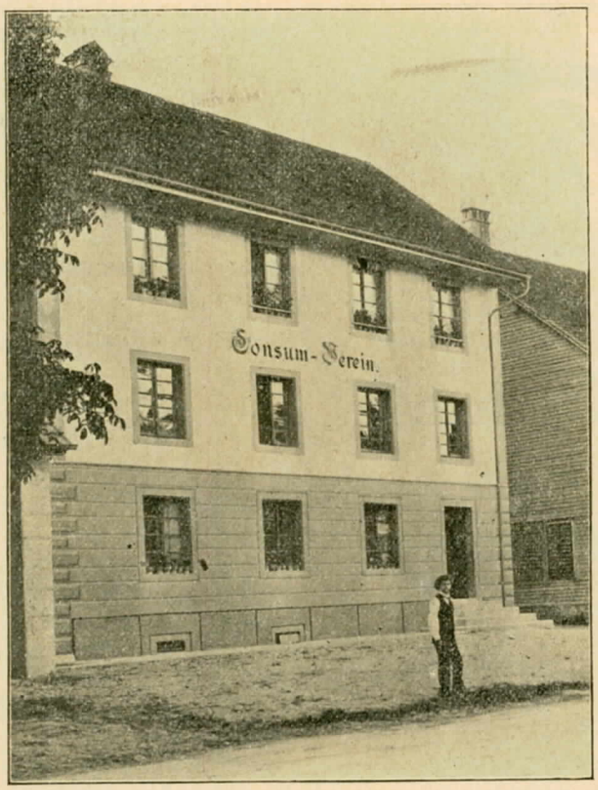
20. Januar 1906

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Gebäude
des Konsumvereins
in Neuendorf.



Redaktion
u. Administration:
Basel
Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text.
Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr 2.50 per 6 Monate
ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag:
Verband schweizer.
Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Angebot.

Kautionsfähiger, strebsamer Mann wünscht in einer industriellen Ortschaft ein Konsumdepot zu übernehmen. Offerten sub Chiffre S. H. 222 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine intelligente Tochter, 18 Jahre alt, wünscht baldmöglichst in einen Konsumladen einzutreten als Aushilfsverkäuferin zum Erlernen der erforderlichen Kenntnisse als Depothalterin.

Um weitere Auskunft wende man sich an Obrecht, Verwalter, Lengnau, Bern.

An die Tit. Verwaltungen der Konsumvereine

richten wir die höfliche Bitte, bei Bedarf von Arbeitskräften die Angebote auf dem „Genossenschaftlichen Arbeitsmarkt" bestens zu berücksichtigen.

Das Verbandssekretariat.

Nachfrage.

Gesucht.

Per 15. Februar eine gewandte, kautionsfähige

Verkäuferin

bei hohem Salair. Kenntnis der französischen Sprache erwünscht. Anmeldungen sind bis 25. Januar zu richten an J. Scheuzger, Präsidenten der Konsumgenossenschaft in **Schöftland**, bei welchem auch die Dienst- und Anstellungsverhältnisse zu erfahren sind.

Gesucht.

Grösserer Konsumverein sucht tüchtigen Bäcker und Wirt. Anmeldungen sind bis 20. Januar a. c. an den Präsidenten, Herrn Heinrich Näf, Rengg, Langnau a/A., Kt. Zürich, zu richten.

Gesucht: Ein jüngerer, zuverlässiger, branchekundiger **Magaziner** für eine zentralschweizerische Konsumgenossenschaft. Offerten mit Zeugniskopien und Angabe von Gehaltsansprüchen unter Chiffre K. B. 12 an das Verbandssekretariat.

Lenzburger Confituren

sowie die hochfeinen Lenzburger **Gemüseconserven, Compotesfrüchte und Fruchtsirupe** werden wegen ihrer hochfeinen Qualität

allgemein bevorzugt.

Wir empfehlen für den öffentlichen Verkauf unsere Confituren in 25 kg Eimern, weil in dieser Packung am billigsten. Zur Abgabe im ganzen an Familien eignen sich dagegen unsere 5 kg Eimer, da wesentlich billiger als die Flacons à ca. ½ und 1 kg.

Billige Preise. **Conservenfabrik Lenzburg** **Feinste Qualität.**
von Henckell & Roth.

Cailler's Milch-Chocolade
Grösster Absatz der Welt.

Erste schweiz. Fabrik
eiserner Fässer u. Reservoirs
Generalvertretung:
Pfister & Sigg
in Zürich.

Perlgarn
Schulgarn
Blitzgarn

sind anerkannt vorzügliche und beliebte Baumwoll-Strickgarne.

Fertige **Strümpfe** und **Socken** (Marke Eichhorn) sind unübertroffen in **Solidität und Weichheit.**

Alleinige Fabrikanten dieser **gesetzlich geschützten** Spezialmarken:

J. J. Künzli & Cie., Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik, **Strengelbach** (Aargau)

N. B. Diese Artikel sind auch zu **Fabrikpreisen** bei **Engros-Häusern** erhältlich.

Die Fabrik liefert **nicht an Private.**

Geröstete
Kaffee

in sorgfältig erprobten Mischungen, offen und in hübschen Packungen à ¼ und ½ kg. empfiehlt

Verband schweiz. Konsumvereine

Schweiz. Konsum-Verein.

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

VI. Jahrgang. Basel, den 20. Januar 1906. Nr. 3.

Zur Oekonomie der konsumgenossenschaftlichen Warenvermittlung.

Von Dr. Reinhold Riehn.

I.

Gegner haben den Konsumvereinen die Existenzberechtigung bestritten, indem sie ihnen vorwarfen, sie wirtschafteten schwerfälliger und weniger rationell als der Händler. Die Konsumvereine sind nun keineswegs verpflichtet, sich ihr Existenzrecht erst durch den Nachweis ihrer ökonomisch-technischen Leistungsfähigkeit zu erwerben. Dieses Recht steht in der Verfassung aller zivilisierten Staaten geschrieben. Auch in seiner Eigenschaft als Konsument hat der Bürger Bewegungsfreiheit und Vereinigungsrecht. Und nur verfassungswidrige Verwaltungsmaßnahmen oder Gesetze können ihm ein Jota davon rauben.

Trotzdem ist es nützlich, ja notwendig, den Vorwurf des wirtschaftstechnischen Rückschrittes zu beantworten. Schweigen hieße hier eingestehen. Und das Zugeständnis, an die Stelle des Händlers eine kostspieligere Maschinerie zur Besorgung der Warenvermittlung gesetzt zu haben, würde auf die Dauer auch die beste soziale Zugkraft der konsumgenossenschaftlichen Idee zurückdrängen. Denn was die Menschen in die genossenschaftlichen Verkaufsstellen treibt, ist und bleibt die Aussicht auf materielle Vorteile. Auch wenn diese tatsächlich ungeschmälert blieben, würden sie doch angezweifelt werden und an Werbekraft verlieren, sobald über ihrer Herkunft Dunkel lagerte.

Man kann nicht sagen, daß heute genügend vielen Konsumvereinsmitgliedern die Ursache der materiellen Vorteile ihrer genossenschaftlichen Betätigung genügend klar sei. Die Gegner finden immer noch viel zu viel Glauben mit ihrer Behauptung: die sogenannte Konsumvereinsdividende sei nur ein eingebildeter Vorteil; denn sie werde von den Konsumvereinsmitgliedern erkauft durch allerlei Unbequemlichkeiten, und namentlich durch höhere Preise beim Kauf. Diesen Redereien gegenüber haben dann die Vereine oft einen recht harten Stand, besonders wenn sie noch im Kindheitsalter stehen und die Gegner ihre Behauptungen durch gelegentliche vorübergehende Preisherabsetzungen zu beweisen suchen. In solchen Fällen hat es mehr als eine Verwaltung schon bitter zu bereuen gehabt, daß nicht von Anfang an für die hinreichende Aufklärung der Bevölkerung über die wirtschaftstechnische Seite der konsumgenossenschaftlichen Warenvermittlung gesorgt worden war.

Fast noch schlimmer als die Unwissenheit sind aber die falschen Vorstellungen, wie sie durch gewisse Schlagworte großgezogen wurden. Es ist ja sehr bequem für den Agitator, die Konsumenten aufzufordern, den Profit des Händlers in die eigene Tasche zu stecken. Er wird damit Wogen der Begeisterung schaffen, besonders wenn er zuvor den Händler schlechtweg als Ausbeuter hingestellt und dadurch den ersparbaren Profit recht groß gemacht hat. In Wahrheit hat ein solcher Agitator dem Konsumvereinsgedanken keinen guten Dienst erwiesen. Er hat in den späteren Vereinsmitgliedern nur Rechts- und keine Pflichtstimmung geweckt. Er hat sie sehr oft für ein geschäftstechnisches Verständnis ihres Unternehmens überhaupt verdorben. 10 Prozent „Dividende" ist die Losung. Was weniger einbringt, ist nicht der Inangriffnahme wert!

Gewiß würde der Agitator eine ganz andere Initiative und Entwicklungsfähigkeit haben großziehen helfen, wenn er darauf verzichtet hätte, seinen Hörern den Konsumverein wie einen Automaten zu beschreiben, dem man nur, wann und so oft es beliebt, eine Kaufsumme zukommen zu lassen braucht, um alsdann den Profit des Händlers herauszuziehen. Die organisierten Konsumenten können eben nur dann die Tätigkeit des Händlers durch ihre wie ihrer Beamten Arbeit wirklich ersetzen, wenn sie Verständnis besitzen für die ökonomische Seite der Vermittlungsarbeit zwischen produzierenden und konsumierenden Menschen. Sie müssen wissen, daß es allein eine Frage der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ist, ob die materiellen Vorteile der genossenschaftlichen Warenvermittlung für sie ebenso hoch, niedriger oder höher ausfallen, als vordem der Profit für den Händler. Und sie müssen endlich wissen, daß die Höhe der Leistungsfähigkeit direkt oder indirekt nur durch sie selbst und ihr aller Zusammenwirken beeinflußt wird.

Die Konsumvereinsmitglieder sind im allgemeinen nur zu sehr geneigt, die verantwortlichen oder besoldeten Beamten für das Maß der Leistungen ihres Unternehmens allein verantwortlich zu machen. Sie vergessen, daß sie selbst diese Leute an ihren Arbeitsplatz gestellt haben. Waren sie für die ihnen anvertraute Aufgabe nicht geeignet, so liegt die Schuld bei denen, die es bei ihrer Auswahl an der nötigen Sorgfalt und Klugheit fehlen ließen. Im anderen Falle werden die Gründe unbefriedigenden Geschäftsganges in der Regel nicht in den Arbeitsleistungen der Beamten, sondern in allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen oder auch bei den organisierten Konsumenten selbst zu suchen sein.

In den Händen der Beamten liegt nämlich nur ein, wenn auch sehr wichtiger Teil der Bedingungen konsumgenossenschaftlicher Leistungsfähigkeit. Von ihrem Talent, Wissen und Fleiß hängt es ab, wie weit bei den gegebenen Verhältnissen das ökonomische Prinzip: größter Erfolg bei geringstem Aufwand! durchgeführt wird. Denn die Beamten, von dem Vorsitzenden bis zum Verkäufer hinab, haben mehr oder weniger die Entscheidung darüber, wie eingekauft, wie transportiert und wie verkauft wird. Die Gesamtheit besitzt in diesen Dingen durch das Mittel der obersten Verwaltung, Kontrolle und Wahl der Beamten nur die Möglichkeit einer gewissen indirekten Beeinflussung, wie sie oben bereits charakterisiert ist.

Aber die besten Tugenden der Beamten können das Endresultat des genossenschaftlichen Betriebes wenig beeinflussen, wenn das Objekt fehlt, an dem sie sich üben sollen. Die schönste Methode, die vollkommenste Maschine, die trefflichste Organisation, alles das muß genügend gespeist werden, um wirklich wirken zu können. So auch die konsumgenossenschaftliche Maschinerie. Sie muß Waren umsetzen können. Und von der Höhe dieses Umsatzes hängt es dann so recht eigentlich ab, was sie leisten kann.

Große Warenmengen können billiger eingekauft und transportiert werden, als kleine. Das ist so selbstverständlich, daß es nicht weiter begründet zu werden braucht. Die Einkaufszentralen, der Gedanke, die Konsumvereine selbst wieder zu einem Konsumverein zu vereinigen, beweisen diese Wahrheit tagtäglich. Leider ist sie ziffernmäßig nicht leicht darzustellen, sonst würde es sich zeigen, daß die Tatsachen die Annahme weit übertreffen. Pflegen doch auch kundige Händler die reell entstandenen Preisverschiedenheiten bei kleinem und großem Umsatz gewöhnlich aus der Verschiedenheit der Einkaufspreise und Transportspesen zu erklären.

Demgegenüber wird merkwürdigerweise die Einwirkung der Umsatzmenge auf die Höhe der Kosten des Ladenbetriebes viel zu wenig beachtet. Und doch liegt gerade hier der wundeste Punkt des althergebrachten privaten Kleinhandels. Dieser arbeitet infolge seiner Ueberfüllung mit so geringem Durchschnittsumsatz, daß die Kosten für Personal, Miete, Beleuchtung, Heizung, Reinigung der Läden in gar keinem Verhältnis stehen zum Werte der Leistungen. Schon die einfache Ueberlegung sollte das dem Publikum wie den Händlern selbst sagen. Kann ein Konsumvereinsladen ohne zu große Zumutungen an die Bequemlichkeit des Käufers einen Konsumentenkreis versorgen, für den bislang 5 oder gar 10 Händler tätig waren, so bedeutet das für die Konsumenten die Ersparung von ganz unnötig wiederholten Kosten für Personal, Miete u. s. w. Die Händler bestreiten natürlich meistens diese Tatsache. Das Publikum aber, und zwar auch das genossenschaftliche, kennt sie nicht genügend. Darum ist es gut, daß für die Beeinflussung der Vertriebskosten im Laden durch die Höhe des Umsatzes unanfechtbare zahlenmäßige Beweise erbracht werden können.

II.

Die britischen Vereine pflegen in ihren Viertel- oder Halbjahres-Berichten den gesamten Geschäftsbetrieb bis auf die Knochen bloßzulegen. Unter anderem bringen sie für jede Verkaufsstelle eine fast übertrieben detaillierte Spezifikation der Unkosten. Auch werden für jeden Laden die Rentabilitätsziffern mitgeteilt, so daß, wer die Zahlenmasse mit Geduld zu meistern versteht, über die Vorgänge der Kostenbildung und die Rentabilitätsfaktoren erschöpfend unterrichtet wird. Obwohl nun durch die mechanisch-gleichmäßige Verteilung der allgemeinen Verwaltungs- und Betriebskosten auf alle Läden die Verschiedenheit der eigentlichen Ladenunkosten bei verschiedenen Umsätzen etwas verschleiert wird, haben wir doch aus zahlreichen Berichten schottischer und englischer Vereine die Einwirkungen der Umsatzhöhe deutlich ersehen können. Ganz klar aber tritt sie nach den Geschäftsberichten einiger deutscher Konsumvereine zu Tage, die eine Spezifikation allein für die eigentlichen Ladenunkosten bringen. Es sind nur sehr wenige Verwaltungen, die sich diese Mühe gemacht haben. Doch läßt die an sich schon überzeugende theoretische Erklärung die Verallgemeinerung für die konsumgenossenschaftliche Warenvermittlung zu, zumal die hier angeführten Vereine in ganz verschiedenen Gegenden Deutschlands ihren Sitz haben.

Wegen Raummangels müssen wir uns auf die Mitteilung der Kosten-Ziffern beschränken, die aus den von den Vereinen mitgeteilten absoluten Zahlen, als Verhältniszahlen pro 100 des Umsatzes berechnet worden sind.

Der Konsumverein für Bremerhaven gehört zu den besten unter den jungen deutschen Vereinen. Im 3. Geschäftsjahr erzielte er einen Umsatz von 1,076,000 Mark* im eigenen Geschäft, und heute zählt er bereits 5500 Mitglieder. Um auch die kleinen Abweichungen vom erkennbaren Gesetz zum Ausdruck kommen zu lassen, sollen sämtliche Läden dieses Vereins berücksichtigt werden; bei den übrigen Vereinen dagegen nur die Läden, deren Ergebnisse die Abstufungen in Umsatz und Kosten typisch bezeichnen. Die folgende Tabelle gibt sowohl die Unterschiede im Vergleich der Läden untereinander, wie die Veränderungen im gleichen Laden während der Geschäftsjahre 1903/04 und 1904/05.

Geschäftsjahr 1904/05

Laden	Umsatz in Mark	Unkosten in % von 100 des Umsatzes für 1. Löhne	2. Miete	3. Beleuchtung, Heizung ꝛc.	4. insgesamt.
I.	**25**,281	**6,03**	**1.45**	**1,25**	**8,73**
II.	35,609	5,54	1,40	0,74	7,68
III.	49,350	5,99	1,52	1,45	8,96
IV.	**59**,458	**5,53**	1,09	1,08	**7,70**
V.	63,728	5,57	0,74	1,32	7,63
VI.	**64**,719	**4,99**	**0,69**	**0,66**	**6,34**
VII.	66,964	4,78	0,90	1,24	6,92
VIII.	78,965	5,15	0,81	0,80	6,76
IX.	**102**,975	**4,32**	1,16	0,60	**6,08**
X.	108,957	4,59	0,69	0,69	5,97
XI.	**132**,935	**4,14**	0,68	0,60	**5,42**
XII.	135,309	3,89	0,44	0,40	4,73
XIII.	**152**,417	**3,88**	**0,42**	**0,38**	**4,68**
S.	1,076,675	4,64	0,79	0,73	**6,16**

Geschäftsjahr 1903/04

Unkosten in % von 100 des Umsatzes für 4. insgesamt.	3. Beleuchtung, Heizung ꝛc.	2. Miete	1. Löhne	Umsatz in Mark	Laden
—	—	—	—	—	I.
—	—	—	—	—	II.
—	—	—	—	—	III.
8,46	0,89	1,15	6,42	**44**,453	IV.
8,24	1,61	0,77	5,86	58,491	V.
9,01	1,22	1,20	6,59	**37**,495	VI.
8,30	1,53	1,07	5,70	56,040	VII.
7,99	1,04	1,05	5,90	40,553	VIII.
8,78	0,45	2,57	5,76	**11**,733	IX.
6,02	0,72	0,70	4,60	106,984	X.
5,42	0,53	0,58	4,31	**138**,296	XI.
5,28	0,65	0,58	4,05	102,912	XII.
5,88	0,56	0,60	4,72	**106**,994	XIII.
6,61	0,84	0,78	4,99	703,956	S.

Das Zahlenbild ist geradezu überraschend. Je höher der Umsatz steigt, um so niedriger die Kosten. Natürlich finden sich bei dem einen oder andern Posten Abweichungen; aber doch nur im Rahmen unbeträchtlicher Umsatzmehrung. Jedenfalls ist die Tendenz zu verhältnismäßigem Sinken der Kosten bei steigendem Umsatz unverkennbar. Mit Rücksicht auf die örtlichen Zufälligkeiten als Faktoren der Kostenbildung wird man sogar von einer gesetzmäßigen Verhältnismäßigkeit zwischen steigendem Umsatz und fallenden Kosten sprechen dürfen.

Wenden wir uns nun nach Hamburg zur Neuen Gesellschaft zur Verteilung von Lebensbedürfnissen und zum Konsum-, Bau- und Sparverein „Produktion“.

*) Die Umsätze sind immer in Mark (ungefähr Fr. 1.25) angegeben. Die Währung ist übrigens für den vorliegenden Zweck ganz gleichgültig, da der Leser ja nur die Verhältnismäßigkeit der Zahlen zu beachten hat.

„Neue Gesellschaft".

Umsatz in Mark	Unkosten in % von 100 des Umsatzes für Löhne	Miete Beleuchtung Heizung ꝛc.	Insgesamt
12,853	8,36	5,93	14,29
47,087	6,96	4,37	11,33
68,986	5,61	3,60	9,21
102,646	4,92	3,22	8,14
114,087	4,97	2,49	7,46
126,318	4,78	2,30	7,08
143,438	4,31	1,39	5,70
170,380	4,36	1,25	5,61
185,579	3,77	1,80	5,57
188,032	4,20	1,20	5,40
207,652	4,01	1,07	5,12
Gesamtumsatz		für alle Läden	
4,325,214	4,50	1,71	6,20
	Schuhläden		
I. 45,802	8,26	4,19	12,45
II. 59,359	7,05	4,05	11,10
III. 61,064	6,72	2,59	9,31
166,225	7,26	3,55	10,81

„Produktion".

Umsatz in Mark	Unkosten in % von 100 des Umsatzes für Löhne	Miete	Allgemeine Unkosten	Insgesamt
9,311	8,76	1,34	1,97	12,07
37,397	5,90	2,01	1,18	9,09
64,203	6,50	1,37	0,92	8,80
84,486	5,64	1,06	1,11	7,80
98,484	4,98	1,52	0,94	7,44
113,024	4,84	1,06	1,39	7,29
136,134	5,03	1,07	0,70	6,80
183,287	5,08	0,82	0,71	6,61
Gesamtumsatz		für alle Läden		
2,923,335	5,23	1,44	0,96	7,63

In einer Großstadt wie Hamburg machen sich natürlich die großen Unterschiede der Mietpreise und der äußeren Einrichtung je nach Lage des Lokals sehr bemerkbar. Die Schwankungen um die hier angeführten Stufenziffern herum sind weit zahlreicher und stärker als in den mittelgroßen Städten wie Bremerhaven und z. B. auch Elberfeld. Bei der dortigen Konsum- und Produktivgenossenschaft „Befreiung" ließen sich die folgenden Ziffern ermitteln:

Umsatz in Mark	Geschäftsjahr 1903/04 Unkosten in % von 100 des Umsatzes für Löhne	Miete	Heizung u. Beleuchtung	Sonstiges	Insgesamt	1904/05 Insgesamt	Umsatz
*3,260	6,23	3,30	0,80	—	10,49	5,37	69,146
*16,567	6,18	2,11	0,51	0,28	**9,26**	**6,69**	**59,980**
*37,569	4,49	1,52	0,34	0,20	6,69	5,64	78,370
*80,193	3,61	0,92	0,35	0,16	5,18	4,36	109,815
100,996	3,42	0,64	0,32	0,15	**4,64**	**5,39**	**73,527**
121,250	3,36	0,60	0,24	0,10	**4,42**	**3,98**	**140,390**
Gesamtumsatz			für alle Läden				Gesamtumsatz
913,144	3,48	0,76	0,31	0,13	4,80	4,85	1,191,421

Endlich noch ein Beispiel aus dem südlichen Deutschland. Es fielen im Konsumverein in München-Sendling die Gesamtunkosten des Ladenbetriebs von 8,49 % bei 26,280 Mark Umsatz auf 3,72 % bei einem Umsatze von 150,000 Mark.

* Die betreffenden Läden sind noch kein volles Jahr hindurch im Betrieb, was an der Brauchbarkeit der Ziffern aber nichts ändert, da nur die regulären Unkosten angegeben sind.

III.

Das hier zahlenmäßig festgestellte ökonomische Gesetz der sinkenden Kosten bei steigendem Umsatz im Laden ist für das Konsumvereinswesen in zweifacher Hinsicht äußerst wichtig. Zunächst und vor allem wendet es sich an die organisierten Konsumenten selbst. Sie verfügen als Besitzer ihrer Kaufkraft über das eigentlich ausschlaggebende Mittel zur Herbeiführung rationellen Geschäftsbetriebes. Sie haben die Macht zur stärksten direkten Beeinflussung seiner Leistungsfähigkeit. Auch der genialste und fleißigste Geschäftsführer kann niemals fertig bringen, was sie bloß durch regeres Kaufen in den eigenen Läden erreichen können: Herabdrückung der Kosten bis auf die Hälfte, ja zuweilen bis auf den dritten Teil der ursprünglichen Höhe. Ganz abgesehen von den weiteren Folgen für die Einkaufsbedingungen und die Kosten des Transports, und auch der für Lagerung und Kapitalbedarf, denn wo viel, da wird auch rasch umgesetzt.

Natürlich kommt die Minderung der Unkosten in den einzelnen Läden im Gesamtresultat nicht so deutlich zum Ausdruck. Die Läden mit den verhältnismäßig kleinen Umsätzen werden von den übrigen herausgerissen. Gewiß ein Grund für die Kunden der begünstigten Läden, durch Propaganda und größtmöglichen Einkauf den Umsatz auf eine gewisse mittlere Höhe zu bringen.

Es wendet sich das bewiesene Gesetz aber auch an die gesamte Oeffentlichkeit und insbesondere an die Gegner der Konsumvereine. Es ist nichts mit der Behauptung, die Konsumvereinsmitglieder täuschten sich mit der „Dividende" etwas vor, was in Wahrheit nicht sei. Daran ändern auch alle richtigen und falschen Preisvergleichungen nichts. Man hat wiederholt umfangreiche Preisstatistiken für das ganze Land verlangt, um entscheiden zu können, wo die größere Leistungsfähigkeit liege. Bezeichnenderweise gehen sie von den Gegnern aus. Diese wissen, daß ihre Durchführung eine Unmöglichkeit ist und nur den Erfolg haben würde, die Feststellung auf alle Ewigkeit zu vertagen. Aber es bedarf einer solchen Beweisführung auch gar nicht. Ziffernmäßige Feststellung von Tatsachen aus der Oekonomie konsumgenossenschaftlicher Warenvermittlung sind verläßlicher und allgemeingültiger als Preisvergleichungen, die nach Ort und Zeit stets allen möglichen Zufälligkeiten unterworfen sein werden.

Auch Mitteilungen wie die, der Händler schlage auf die Ware weniger auf als der Konsumverein, werden durch den Einblick in dessen Betriebsresultate auf ihren wahren Wert beschränkt. 1. Die Unkosten des Konsumvereins sind weit geringer als die des Händlers mit seinem regelmäßig viel kleineren Umsatz. Also muß der Händler höheren Unkostenaufschlag erheben. 2. Der Händler kauft teurer ein als die Genossenschaft. Also kann er gar nicht so viel aufschlagen wie letztere, wenn beide zu gleichen ortsüblichen Preisen verkaufen. Was ist nun die letzte privatwirtschaftliche Folge dieses Vorganges? Der Konsumverein kann bei ortsüblichen Preisen seinen Mitgliedern erheblich mehr zurückgewähren, als der Händler für sich selbst übrig behält. Kurz: Die Ersparung an Kosten der Warenversorgung für die organisierten Konsumenten ist regelmäßig größer als der Profit des Händlers am Preise.

Damit ist zugleich der konsumgenossenschaftlichen Taktik gegenüber dem Händlertum der richtige Weg gewiesen. Für die britische Konsumvereinsbewegung war das Bewußtsein des Publikums, vom Händler ausgebeutet zu sein, ein mächtiger Hebel. Heute ist das Wort von der Ausbeutung oft kaum mehr als eine agitatorische Phrase. Gewiß trifft es auf diesen oder jenen Ort und Händler noch zu. Im allgemeinen aber steht fest, daß es nicht die Bereicherungssucht des Händlers, sondern die unwirtschaftliche Arbeitsweise ist, was dem Konsumenten wenigstens im Bereiche des Detailhandels

Tribute auferlegt. Tausende von Händlern leiden selbst schwer unter den ökonomischen Veränderungen ihres Gewerbes. Und was die sogen. Mittelstandsbewegung so intensiv und dauernd macht, ist wirkliche Lebensnot. Hier ganz allgemein von Ausbeutung, d. h. verwerflicher Bereicherung sprechen, hieße verhöhnen. Darum fort mit diesem Schlagworte und an seine Stelle die Lehre von der ökonomischen Notwendigkeit der Konsumgenossenschaft gesetzt! Nur sie hat erzieherischen Wert. Die Konsumenten erfassen, was ihre wirtschaftliche Pflicht ist. Und sie lernen sie erfüllen, um der genossenschaftlich-gerechten Beteiligung am Erfolge willen. Die konsumgenossenschaftliche Wirtschaftsweise — eine sittliche und ökonomische Forderung der Zeit! Unter dieser Parole wird sie siegreich weiterschreiten.

Zum Lebensmittelgesetz.

Von A. Drexler, Luzern.

Es ist noch in frischer Erinnerung, mit welch schönen Verheißungen dem Volke der neue Zolltarif aufgeschwatzt wurde. Kaum in Kraft getreten, hat dieser Tarif auch wirklich schon seine wohltätigen Wirkungen zu entfalten begonnen. Die „unwesentliche Verteuerung des Lebens", die von den Schutzzöllnern vorgespiegelt wurde, hat sich jetzt schon zu einer sehr wesentlichen entwickelt und wird gewiß noch empfindlicher werden. Von den größeren Arbeitslöhnen, von denen besonders die Agrarier so viel Aufhebens machten, verspüren die Arbeiter bis heute noch nichts, denn das, was sie sich allfällig in Lohnkämpfen erringen, reicht kaum hin, die Teuerung auszugleichen. Besonders eifrig waren unsre Schutzzöllner, allen voran wieder die Agrarier, auf einen Kampftarif erpicht. Sie haben ihn erhalten und damit bis heute mit knapper Not mit zwei Staaten Handelsverträge abgeschlossen und mit andern Staaten einen halben Kriegszustand, für die Zukunft aber wahrscheinlich ein sehr liebenswürdiges und zuvorkommendes Verhältnis mit unsern Nachbarn zu stande gebracht.

Nun kommen die gleichen Volksbeglücker, wieder mit Vortritt der Agrarier, und offerieren dem Volke neuerdings ein ähnliches Geschenk: das Lebensmittelpolizeigesetz. Diesmal gilt es, der Ehrlichkeit im Handel und Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen auf den Damm zu helfen, aller Pfuscherei auf den Leib zu rücken und dafür zu sorgen, daß das Volk für sein gutes Geld nur reelle und gesunde Ware bekomme. Selbstverständlich sind alle, welche sich für dieses Gesetz ereifert haben und noch ereifern werden, immer sauber überm Nierenstück gewesen und gedenken es auch ferner zu bleiben.

Es gibt freilich noch Leute, welche nicht bombenfest an die Unschuld der Eiferer für das Lebensmittelgesetz und noch weniger an ihre Uneigennützigkeit glauben. In der Tat haben wir schon oft davon gehört, daß die Milchstrecker gar nicht selten seien; Bauernanken soll auch schon nicht ganz geheuer gewesen sein; Mostsubstanz soll bei Landwirten ein gesuchter Artikel sein; im „Landwirt" stand schon die Anweisung zu lesen, den sog. Thurgauer Anstellmost zu machen und sauren Most gesundheitszuträglich zu verlängern; vorgekommen ist es schon, daß Schweine mit Urin gemästet wurden; weil alte Eier so gesund „sein können", wie frische, und weil Augusteier besonders „gut" sind, so werden sie bis zum Winter gespart und dann als frische verkauft, auch wenn faule dabei sind; im Mischen von Obst, grünem und gedörrtem, wird auch verschiedenes geleistet, um alles „zu Ehren zu ziehen," wie ein vielsagender Ausdruck lautet. Wie es beim Wein bestellt ist, läßt eine im Nationalrat eingebrachte Motion erraten, welche Bundesunterstützung für eine Weinbaugenossenschaft verlangte, welche sich verpflichten würde, reellen Wein zu liefern.

Das Lebensmittelgesetz räumt den Aufsichtsorganen die Befugnis ein, die Räumlichkeiten, Apparate, Gefäße und Vorrichtungen, welche zur Herstellung, Gewinnung, Behandlung, Aufbewahrung und zum Verkauf der Waren dienen, zu beschnüffeln. Das könnte manchem Gesetzeseiferer recht unangenehm werden, wenn die lokalen Organe den Mut hätten, ihre Nasen überall, auch beim Dorfmagnaten, hinein zu stecken. Wie würde es sich aber verhalten in Bezug auf Waren, bei denen diese Kompetenz nicht hinreichen würde? Da müßte wahrscheinlich, wie beim Seuchengesetz, eine willfährige bureaukratische Fuchserei an der Grenze in die Lücke treten. Es käme ihr dabei die Chemie mit ihren unabgeklärten Begriffen zu statten, die es z. B. noch nicht fertig gebracht hat, Kunstwein von Naturwein zu unterscheiden, die nicht immer zu entscheiden

Umschau.

Ideal und Wirklichkeit. Durch das ganze Leben der Menschen zieht sich der Gegensatz von Ideal und Wirklichkeit. Er beherrscht alle Beziehungen und Verhältnisse, alles Wollen und Streben, er ist überall, wo irgend etwas geschieht. Er wirkt in dem Ganzen und in den Teilen, er bewegt den Gedanken wie die Tat. In das Licht wirft er den Schatten, in die Freude mischt er den Schmerz. Die Hoffnung, die heute himmelhoch aufjauchzt, drückt er morgen hinab in die Tiefen der Enttäuschung. Dem Reichtum stellt er die Armut gegenüber, dem Guten das Böse, dem Glücke das Unheil, der Kraft die Ohnmacht und dem Genusse das Leiden. Nichts scheint dauernd als der Wechsel, nichts ewig als die Wandlung der Dinge. Wie Tag und Nacht sich ablöst, also wechseln auch die Zustände im sittlichen und geistigen Leben der Menschen. Da ist eben ein Schatten verschwunden, der sich wie ein Alp auf deine Seele legte. Nun ist es wieder hell und heiter um dich her. Du atmest auf und sprichst in seligem Gefühle der Entlastung: nun hat die liebe Seele Ruhe. Kein Wölkchen trübt mehr den Himmel deines Daseins, und kaum, daß du dir vorstellen kannst, wie es jemals wieder anders kommen möchte. Da ist Sabbat-Friede, und du glaubst immer wieder, daß es eine Art ewiger Friede sei. In demselben Augenblick zieht aber auch schon wieder eine Wolke über deinem Haupte zusammen, und das Herz, das eben noch in eitler Freude erzitterte, wird sich vielleicht morgen schon in dumpfem Schmerze zusammenkrampfen. Da hast du ihn wieder, den Schatten, den du in Weltferne wähntest, während er schon leise deine Seele streifte. Im Glücke bist du vom Unheil umhaucht, in der Fülle der Kraft naht sich dir das Leiden, aus der Höhe eines Erfolges fällst du plötzlich in die Tiefe eines Fehlschlages. Du bist immer von dem umlauert, was du fürchtest. Was du abwenden möchtest, tritt dir in den Weg, du widerstrebst dem Uebel, und das Uebel verfolgt dich, als ob du sein Schuldner seiest. Wie licht und heiter es auch sein mag, wo du gerade stehst — der Schatten liegt immer nahe bei dir. Aber ich sage dir, du brauchst ihn, wie das tägliche Brot, er ist dir heilsam und ein Segen, du hältst es nicht aus in einer ununterbrochenen Reihe guter Stunden, du weißt gar nicht, wie wenig du zu befriedigen bist. Im Wechsel von hell und dunkel mußt du hin und her bewegt werden, sonst bist du nicht zu bändigen und vorwärts zu bringen. „Für dich taugt einzig Tag und Nacht!" Man kann alt und grau werden, man kann sogar sterben und verderben, ehe sich einem der Sinn dieses Wechselspieles erschließt. Das Verständnis dafür reift gewöhnlich nicht unter den Reibungen der nur nach auswärts gerichteten Lebenstendenzen. So lange wir uns vorwiegend als Handelnde fühlen und mit allen Fasern unseres Seins im Gewühle des Lebens treiben, sehen wir in der Regel nur die Gegensätze, welche die Außenwelt unserer Persönlichkeit entgegenstellt, und wir sind wenig geneigt, auch die Wirkungen in Betracht zu ziehen, die von uns selbst auf die Umwelt ausstrahlen. Wenn wir aber die Mittagshöhe des Lebens überschritten haben und nachsinnliche Naturen sind, so naht die Zeit, wo sich die Verwicklungen unseres Strebens und Handelns zu inneren Erfahrungen verdichten und uns allmählich ein Schimmer von Erkenntnis dämmert, in welchem Grade und in welchem Umfange wir mit uns selbst und mit unserer Mitmenschen Schicksal spielten. So wir dann ehrlich, aufrichtig und gewissenhaft sind, enthüllt sich uns fast fühlbar der Zusammenhang von Lohn und Strafe, von Schuld und Sühne, von Führung

vermag, ob Naturbutter gefälscht sei. Dafür hätten vage Mutmaßungen einer interessierten Phantasie und die Willkür um so freieres Spiel, welche mit dem Schein der Wissenschaftlichkeit dem ehrlichen Handel ebenso gefährlich würde wie dem unehrlichen. Zudem hat diese Wissenschaft eine Dehnbarkeit von so sonderbarer Art, daß wir ihr das Volk nicht so unbedingt ausliefern möchten, wie es im Gesetz steht. So lesen wir überall in Gehaltstabellen von einem Fettgehalt der Milch von 3,5 bis 3,8 %. Wenn aber beispielsweise in der luzernischen Gesundheitsordnung 3 % als unstrafbare Norm festgesetzt ist, so müssen wir lebhaft und im Interesse der Konsumvereine wünschen, daß solche und ähnliche zu Fälschungen geradezu herausfordernde und dieselben sanktionierende Normen nicht auch noch eidg. Recht erhalten. Sollen wir der Allmacht des Bundesrates ein Gebiet überantworten, auf dem noch so ungemein vieles streitig ist, daß z. B. in St. Gallen Mehl in den Würsten erlaubt, in Luzern aber verboten, Margarine jahrelang von Autoritäten verteidigt und von andern geächtet worden ist und noch wird? Zudem kann unter anderm die Untersuchung von Fleisch, Fischen, Geflügel, Getränken und andern Dingen an der Grenze mehr der Schikane als dem Schutze der Konsumenten dienen, da bis zum Verkaufe manches in Verderbnis übergehen und noch mehr gefälscht werden kann. Das Gesetz und seine Anhängsel von Verordnungen kann da zu einem Deckmantel für allerlei unlautere Machenschaften werden.

Das Interesse der Geschäftswelt, der organisierten Konsumenten ist weit mehr befähigt, für reelle Ware zu sorgen, als es ein *solches* Gesetz je zu tun vermag. Oder wissen etwa die landwirtschaftlichen Genossenschaften nichts von ihren Erfolgen in Bezug auf Sämereien, Düngmittel, Lebensmittel u. s. w. zu rühmen? Und die Konsumvereine und ihr Verband, sorgen sie nicht für reelle und unverfälschte Lebensmittel? Haben nicht die vereinigten Bierbrauer sich verpflichtet, nur mit Hopfen und Malz und ohne Surrogate und ohne Farbzusatz Bier zu brauen? Die Beispiele, wo es nicht eines „Stupfs" des wahrheitsliebenden Dr. Laur und seiner Genossen bedurfte, um Ehrlichkeit und Reellität im Handel zu bewirken, sind nicht so rar, wie die kampflustigen Agrarier behaupten. Damit wollen wir nicht sagen, daß nicht noch recht vieles faul ist, aber das vorliegende Gesetz geht, wie angedeutet, an den Massensünden im kleinen vorbei und deckt sie sogar noch, wie wir gezeigt haben, mit dem Schein des Rechts.

Volkswirtschaft.

Milchpreise. Auch im Kanton Zug und den benachbarten Distrikten des Kantons Zürich, sowie in den Kantonen Genf und Tessin treten die Milchproduzenten in eine Preisbewegung ein. Vergangenen Sonntag fand in Mettmenstetten eine Bauernversammlung statt zum Zwecke der Besprechung der Bildung eines Verbandes nach dem Muster des Verbandes der nordwestschweizerischen Milchproduzenten. In Genf sollen die Milchproduzenten einen Detailpreis von 25 Rp. per Liter Milch verlangen, ebenso in Bellinzona. Doch wird dieser Wunsch in den Kreisen der Milchproduzenten selbst für allzu unbescheiden erklärt.

— Die Berechnung der *Selbstkosten der Milch* ist eine vielumstrittene Frage. Während z. B. Herr Bauernsekretär Laur findet, die Rentabilität für den Bauer beginne bei einem Milchpreise von 15 Cts. per Liter, behaupten andere, es sei dies erst bei 20 und mehr Cts. per Liter der Fall. Letztere Behauptung wurde kürzlich auch von einem Einsender in der „N. Z. Ztg." aufgestellt, worauf aber ein anderer Einsender die Richtigkeit dieser Berechnung in Frage zog und folgendes ausführte:

„Bei dem hohen Käsepreis vom letzten Herbst, 84 Fr. die 50 Kg., erhielt der Bauer aus einer genossenschaftlichen Käserei, wenn der Käser die Milch nicht zu einem festen Preis gekauft hatte, im günstigsten Fall kaum mehr als 14 Rp. für den Liter, dazu die Käsemilch, die man auf 1 Rp. schätzt, macht 15 Rp. Diese Milch hat man in die Käserei führen oder tragen müssen und dabei wohl auch etwas verdient; denn aus dem Käsegeld muß der Schuldenbauer zum guten Teil die Zinsen bezahlen. Sodann zahlen unseres Wissens die Milchsiedereien auch jetzt nicht 15 Rp. für den Liter. Was uns aber die angeführte Berechnung ganz besonders anzweifeln läßt, ist folgendes Vorkommnis. In Langnau im Emmental zahlte man bis letzten Herbst für den Liter 16 Rp. Da wollten die Milchhändler und

---

und Erziehung, und in den Erfahrungen unseres eigenen Lebens spiegelt sich in deutlichen Linien der Gegensatz von Ideal und Wirklichkeit als der eine große, furchtbar ernste und entscheidende Gegensatz von Schein und Sein.

Das Leben bietet uns gerade so viel an wirklichem Glücke, als wir selber wirklich Gutes schaffen und aus uns heraus in die Welt hineintragen. Es werden aber sehr viele Scheinwerte hervorgebracht und in Umlauf gesetzt. Die Frucht und die sinnliche Wirkung derselben ist nun notwendig wiederum ein Scheinwert. Nach dem Gesetz der großen Zahl, das im materiellen wie im geistigen und sittlichen Leben herrscht, entwickelt sich die Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit dergestalt, daß eine Masse von Scheinwerten, unrechten oder schlechten Handlungen eine ebenso große Masse von Enttäuschungen, Verletzungen und Leiden im persönlichen wie im sozialen Leben auslösen muß. Als auf dem Höhepunkt der großen französischen Revolution das Schreckensregiment alle bösen Leidenschaften, deren der Mensch fähig ist, aufwühlte, als die Ruhe des Friedhofs sich über die Gesellschaft breitete, flüsterten sich Leute, die sich auf die Straße wagten, nur noch ganz leise zu: „Ach, man ist jetzt sehr unglücklich in Frankreich." Das Böse wirkte in jenen Tagen gleichsam summarisch, es verdichtete sich nach dem Gesetz der großen Zahl zu einem gesellschaftlichen Unheil. Niemals war die Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit größer als zu jener Zeit, niemals das Erwachen aus einem scheinbar schönen Traume furchtbarer, niemals die Enttäuschung bitterer. Wenn trotzdem manches Gute aus dieser entsetzlichen Katastrophe hervorgegangen ist, die sich übrigens in ihren innerlichen Impulsen noch gar nicht ausgewirkt hat und gelegentlich wiederholen kann, so ist dies nur ein Beweis für die Suprematie der sittlichen Weltordnung-Potenzen, an denen sich das Böse bricht und dabei oft aus einem Unheil in Segen umschlägt, doch nicht, weil es sich in seiner Natur etwa verändert, sondern weil es in seinem Wesen und seinen üblen Wirkungen erkannt wird und dadurch sittliche Läuterungen und gute Gegenaktionen hervorruft. In dem einfachen und daher leichter kontrollierbaren persönlichen Entwicklungsprozeß des einzelnen Menschen tritt diese Wirkung so deutlich hervor, daß man gewissermaßen sinnlich wahrnehmen kann, wie jedem Seitensprung vom rechten Wege, jedem Rückfall in eine überwundene Stufe sofort ein Konflikt folgt, der sich wie ein Gift oder Krankheitskeim äußert. Das Gesunde reagiert immer gegen das Krankhafte. Wer gewohnt ist, in reiner Luft zu atmen, hält es in schlechter Atmosphäre einfach nicht mehr aus, während einer, der fortwährend im letzteren Elemente lebt, sich bis in den vollendeten Wahn hinein vergiften kann, als wäre schlechte Luft ein notwendiger Bestandteil seines Lebens.

Ebenso verhält es sich in sittlicher Beziehung. Auch hier stumpft die Gewöhnung an das Schlechte das Gefühl für das Gute ab, so daß schließlich die gesunde Empfindung jegliche Reaktionsfähigkeit verliert und der Mensch sich in eine Scheinwelt voll falscher Werte und Ideale verirrt, in der er selbst bei den glänzendsten äußern Verhältnissen innerlich zu Grunde geht, womit dann das furchtbarste Verhängnis über ihn hereingebrochen ist, nämlich der vollständige Bruch mit dem Ewigen, der Verlust des Erbteils der Seele, in der allein die Ewigkeitswerte ruhen. So ist jedes Ideal, das nicht hierauf seine Beziehung, ja in diesem Verhältnis seinen Mittelpunkt und sein Gesetz hat, trügerisch, voller Täuschungen und Enttäuschungen, ohne festen Halt, ohne dauernde Widerstandskraft, ohne den fröhlichen Mut des Verzichts auf den äußern Erfolg, ohne wirklichen

die Käsereigenossenschaft Ilfis bei Langnau aufschlagen und die Milch zu 17½ Rp., den einzelnen Liter zu 18 Rp., abgeben. Bauern der genannten Genossenschaft erklärten, bei den jetzigen Futterpreisen könne man die Milch nicht billiger abgeben. Auf den Widerstand der Bevölkerung hin gingen die Milchhändler indessen schon nach wenig Tagen auf 16 Rp. zurück. Was machte nun die Käsereigenossenschaft Ilfis? Sie ging auf 15 Rp. zurück und gibt nun diesen Winter die Milch zu 15 Rp. ab, wobei man sie allerdings in der Käsehütte holen muß, während sie der Milchhändler zu 16 Rp. ins Haus liefert. Ein bißchen Trotz den Milchhändlern gegenüber mag allerdings die Ilfiser bestimmt haben. Dabei rechneten sie aber doch wohl aus, daß sie auch bei diesem Preise noch ihr Auskommen finden."

— In Genf ist die Gefahr der Erhöhung des Milchpreises auf 25 Cts. per Liter glücklich abgewendet worden, weil sich die Produzenten und die Zwischenhändler nicht über die Teilung der Beute einigen konnten. Die letzteren beanspruchten 3 Rappen des Aufschlages und wollten die anderen zwei den Produzenten zuwenden. Nach einer Korrespondenz in der „N. Z. Ztg." sei es aber zu bezweifeln, daß eine Verständigung erzielt werden könne, weshalb der Preis, wenn er auch nicht auf der alten Höhe verbleiben, so doch nicht über 22 Rp. per Liter steigen werde.

Schweizerischer Detaillistenverband. Einer Blättermeldung zufolge beschlossen der Zentralvorstand des Schweizerischen Detaillistenverbandes, die Handelsgesellschaft Biel und der Detaillistenverband Biel, es sei einer auf 29. Januar nach Olten einzuberufenden Delegiertenversammlung sämtlicher in der Schweiz bestehenden Organisationen des selbständigen Kleinhandels die Schaffung eines Organs der schweizerischen Detaillisten zu beantragen.

Rabattverein in Solothurn. Nach Basel, Liestal, Luzern, Biel, Bern, Herzogenbuchsee ꝛc. ist nun auch Solothurn mit einem Rabattverein beglückt worden. Kein Zweifel, daß die dortige Konsumgenossenschaft damit die gleich guten Erfahrungen machen wird, wie dies bei den Vereinen in den andren Ortschaften der Fall war, denn es gibt kein eindrucksvolleres Mittel, den Leuten zu zeigen, daß sie bisher zu hohe Preise bezahlten, als wenn ihnen nun dank der Tätigkeit des Konsumvereins eine Preisermäßigung von 5 % — versprochen wird. Wie es sich mit diesem „Rabatt" verhält, wird auch die Solothurner Bevölkerung bald herausgebracht haben.

Aus unserer Bewegung.

Bern. Der Vorstand unseres dortigen Verbandsvereins hat beschlossen, die für wohltätige Zwecke ausgerichtete Summe, die letztes Jahr 1000 Fr. betragen hat, in Anbetracht der bedeutenden Entwicklung des konsumgenossenschaftlichen Unternehmens auf 1250 Fr. zu erhöhen und die Verteilung folgendermaßen vorzunehmen:

Für Speisung und Kleidung armer Schulkinder 250 Fr., für Ferienversorgung armer Schulkinder 250 Fr., für die verschiedenen Weihnachtsbescherungen von Vereinen und Gewerkschaften 200 Fr., für Arbeitslosenunterstützungen 150 Fr., an 10 Kinderkrippen je 10 Fr. = 100 Fr., an die Mattenkrippe 40 Fr., an 10 Knabenhorte je 10 Fr. = 100 Fr., an die Volksbildungskurse der Arbeiterunion Bern 50 Fr., an den Hilfsverein der Stadt Bern 50 Fr., an die Gotthelfstiftung 30 Fr, an die Wöchnerinnenkasse des Taglöhnerinnen-Vereins 25 Fr., an die Privatarmenanstalt 5 Fr.

— (Th.-Korr.) Unsere Genossenschaft hat im letzten Quartal wieder einen Mehrumsatz gegenüber dem Vorjahr von Fr. 110,619.39 = 27,2 %. In diese Zeit fällt auch die Eröffnung von 3 neuen Ablagen, welche sämtlich stark frequentiert werden.

Der Mitgliederzuwachs — die Austritte in Abzug gebracht — beträgt 504.

Belp. Wie wir vernehmen, ist letzten Sonntag in Belp die Konsumgenossenschaft definitiv gegründet worden. 80 Personen haben den Beitritt erklärt.

Bellinzona. (H.-Korr.) Das vorläufige Resultat des 2. Geschäftsjahres unserer Genossenschaft ist festgestellt und lautet sehr befriedigend. Es betrug der Totalumsatz in den Lokalen zu Bellinzona und Biasca Fr. 139,495 gegenüber Fr. 104,377 im Vorjahre. Es wurde somit ein Mehrumsatz von Fr. 35,118 oder 33 % erzielt.

Biel. Die dortige Konsumgenossenschaft macht auch im neuen Geschäftsjahre gute Fortschritte. In den 6 Monaten Juli bis Dezember 1905 wurden für Fr. 467,209 Waren

---

Zukunftsglauben und daher auch ohne Opfer- und Entsagungssinn für die Menschen, die mit uns wandern, und noch weniger für diejenigen, die nach uns kommen. Man kann mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß der größte Teil dessen, was sich heute als Idealismus fühlt und äußerlich gebärdet, in demselben Augenblicke kläglich zusammenbrechen und dem brutalsten Egoismus Platz machen würde, wo der Glaube an die bevorstehende Verwirklichung seiner Ideenwelt eine äußerlich fühlbare Schlappe erleiden würde. Eine solche Katastrophe wird die Menschheit wahrscheinlich noch einmal durchkosten müssen, ehe das „Reich Gottes", das inzwischen nur in kleineren Kreisen ansetzen und Früchte zeitigen kann, zur allgemeineren Verwirklichung kommt.

Die Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit kann nur durch innere, niemals aber durch äußere Fortschritte aufgehoben werden. Das Himmelreich ist, wie Jesus lehrt, in uns, und nur in dem Maße, als es hier Wurzeln geschlagen hat und Früchte hervorbringt, kann es auch um uns sein, d. h. sich äußerlich realisieren. Daß es sich bis zu einem gewissen Grade und in einer bestimmten Ausdehnung allmählich realisiren muß, ist eine Konsequenz des sittlichen Gesetzes, wenn seine volle Verwirklichung auch sicher nicht der eigentliche Weltzweck ist, der vielmehr in einem anderen Leben zu suchen ist, was schon aus der physischen Begrenzung der menschlichen Persönlichkeit hervorgeht, ebenso wie aus dem Schicksal der früheren Geschlechter. Man müßte anders die vollständige Selbstbestimmungsmacht der Menschheit als causa movens des Weltprozesses annehmen, wogegen aber alle tiefere persönliche und geschichtliche Erfahrung spricht, vor allem die sich immer mehr offenbarende Ueberlegenheit des sittlich Guten über das Böse und Schlechte, dessen scheinbare Siege niemals von Dauer sind. Wenn bis auf diesen Tag auch unter dem Gesetz der christlichen Lebensordnung eine Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit besteht, so beweist das gar nichts gegen den Wahrheitsgehalt des christlichen Lebens- und Erlösungsideals, sondern ist lediglich ein beredtes Zeugnis für die Schwäche des Menschen und anderseits für die Erhabenheit der sittlichen Anforderungen, welche das christliche Ideal in sich schließt. Es kann eben gar keine Heilswirkung auslösen, wenn es nur äußerlich bekannt, in der Tat aber verleugnet oder in das Gegenteil verkehrt wird, auf welches Verhältnis soeben durch die Verhandlungen des deutschen Reichstages über den Duellzwang ein furchtbar grelles Schlaglicht gefallen ist. Ebensowenig kann die Genossenschaftsordnung die Spannung von Ideal und Wirklichkeit beseitigen, indem sie eine bloß äußerliche Machtorganisation aufbaut, ohne innere Kräfte gleichmäßig und nach demselben Gesetz der großen Zahl, das ihr die ökonomische Ueberlegenheit sichert, in ein lebendiges und harmonisches Gegenseitigkeitsverhältnis zu bringen. In dem natürlichen Menschen ruht keinerlei Garantie für die Durchdringung der ökonomischen Werte mit sittlichen Werten, und alle sichtbaren Erfolge sind rein äußerliche Errungenschaften, die in ihrem Bestande fortwährend gefährdet sind, wenn nicht neben und mit der ökonomischen Hebung der Massen eine sittliche Hebung der Individuen vor sich geht. Auf der bloßen Kooperation nach dem Gesetz der großen Zahl beruht auch die kapitalistische Ordnung, nur ist die Verteilungsmethode eine andere. Diese Kooperation ist einfach eine unausweichliche zeitliche Notwendigkeit und vollzieht sich deshalb in der einen oder anderen Weise. Sie ist durch den dermaligen gesellschaftlichen und technischen Stand der Dinge bedingt, aber in jeder Entwicklungsform kann sie in eine einseitige materielle Bahn geraten und der individuellen Selbstsucht verfallen, denn es gibt keine wahrhaft materielle Ausgleichung ohne

vermittelt, gegenüber Fr. 377,334 im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Der Mehrumsatz beträgt demnach Fr. 89,875 oder 23,8 %. Bei treuem Zusammenhalten der Genossenschafter könnte leicht bis Ende des Geschäftsjahres der erste Millionenumsatz überschritten werden.

Genf. Der Monat Dezember war für unsern Genfer Verbandsverein ein Rekordmonat für den Umsatz. Während der 25 Tage, an denen die 20 Ablagen offen standen, wurden für Fr. 416,448 Waren vermittelt. Die höchste Ziffer wurde am 30. Dezember mit Fr. 26,200 erreicht. Der Weinumsatz in jenem Monat betrug 121,000 Liter offenen Wein und 10,100 Flaschen.

Schnottwil. Der Bericht unseres dortigen Verbandsvereins über das 6. Geschäftsjahr, umfassend den Zeitraum vom 1. Dezember 1904 bis 30. November 1905, konstatiert eine kleine Zunahme sowohl der Mitgliederzahl als des Umsatzes. Erstere stieg von 65 auf 75, letzterer von Fr. 15,289. 50 auf Fr. 17,647. 80, wovon auf den Verkehr mit Mitgliedern Fr. 11,295. 87 und auf den Verkehr mit Nichtmitgliedern Fr. 6351. 93 entfallen. Es ist sicher, daß die Aufhebung des Verkehrs mit Nichtmitgliedern für die Genossenschaft einen ansehnlichen Zuwachs an Mitgliedern und ein noch festeres Zusammenhalten derselben zur Folge hätte. Der Durchschnittsumsatz per Mitglied betrug bei einem durchschnittlichen Mitgliederstand von 70 Personen Fr. 161. —; daß dieser Betrag noch gesteigert werden könnte, beweist die Tatsache, daß sechs Mitglieder je über Fr. 300. — bezogen. Fleißigeres Benutzen der vierten Seite des Genossenschaftlichen Volksblattes, das den Mitgliedern während des Berichtsjahres zugestellt wurde, zu Mitteilungen über alles die Genossenschaft Berührende dürfte ebenfalls noch zur Steigerung des Umsatzes beitragen.

Der Rechnungsabschluß zeigt inklusive des Saldovortrages vom vorigen Jahre im Betrage von Fr. 156. 30 einen Nettoüberschuß von Fr. 1815. 80, den der Vorstand folgendermaßen zu verwenden beantragt: Einlage in den Reservefonds (20 %) Fr. 363. 16, Rückvergütung an die Mitglieder (10 % der Bezüge) Fr. 1129. 58, Rückvergütung an die Brotbezüger (15 %) Fr. 38. 70, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 284. 36.

In der Bilanz figuriert der Warenvorrat mit Fr. 5778. 87, das Mobiliar mit Fr. 390. 50, der Garantiefonds mit Fr. 1630. 25, der Reservefonds mit Fr. 786. 35.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Deutschland.

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine beabsichtigt die Errichtung einer eigenen Buchdruckerei. Da für die Verlagsanstalt des Verbandes wie für die Großeinkaufsgesellschaft die Errichtung eines eigenen Kontorhauses notwendig geworden ist, soll auf demselben Grundstück auch die Druckerei der Verlagsanstalt Platz finden.

— Die an der letzten Generalversammlung des Verbandes deutscher Konsumvereine gegründete Unterstützungskasse für das Personal der Verbandsvereine hat am 1. Januar ihren Betrieb aufgenommen. 61 Vereine haben bis jetzt ihren Beitritt erklärt.

England und Schottland.

Der Umsatz des englischen Großeinkaufsverbandes betrug im Jahre 1905, laut einer vorläufigen Zusammenstellung in den „Co-op. News“, Fr. 519,975,000 gegen Fr. 495,225,000 im Jahre 1904. Es ist also eine Vermehrung um Fr. 23,750,000 oder 4,7 % zu konstatieren. Die eigenen Betriebe des Verbandes lieferten Waren im Werte von Fr. 88,600,000 gegen Fr. 82,300,000 im Vorjahre. Der Mehrbezug im Jahre 1905 betrug demnach Fr. 6,300,000.

— Besteuerung der Rückvergütungen. Wir haben kürzlich berichtet, daß vom Genossenschafts-Verteidigungsausschuß des schottischen Verbandes an die Konsumvereine dieses Landes die Aufforderung gerichtet wurde, nur denjenigen Kandidaten für die gegenwärtigen Wahlen ins Parlament ihre Stimme zu geben, die in verschiedenen wirtschaftlichen Fragen eine den genossenschaftlichen Bestrebungen freundliche Haltung einnehmen. Nun richtete auch das parlamentarische Komitee des Genossenschaftsbundes an die Vereine des Vereinigten Königreichs einen Aufruf, in welchem sie auf die Anstrengungen der Gegner zu Gunsten genossenschaftsfeindlicher Kandidaten aufmerksam gemacht und aufgefordert werden, bei den verschiedenen in Frage kommenden Persönlichkeiten vorstellig zu werden

---

seelische Ausgleichung. Egoismus ist Egoismus, ob ihm im großen oder kleinen, in einzelnen Gruppen oder im atomisierten Massenleben gehuldigt wird, ja es liegt sogar die Annahme nahe, daß er mit der Verflüchtigung in unzählige Atome noch weit verderblichere soziale Wirkungen nach sich ziehen wird. Die Kooperation kann, wie schon Huber klar erkannte, ebensowohl das Gute wie das Schlechte in geometrischen Progressionen steigern, denn sie wirkt an sich nicht wie ein Sitten-, sondern wie ein Naturgesetz. Eine sittliche Kraft wird sie erst durch ihre Unterordnung unter die absoluten Normen des göttlichen Willens, den man jedoch nicht mit den Vorschriften der humanistischen Moral und Ethik verwechseln darf, welche sehr brüchiger und dehnbarer Natur sind, weil ihnen die Beziehungen auf das Ewige und Unveränderliche fehlen. Graf Leo Tolstoi hat dies in seiner neuesten Schrift „Eins tut not“, die von dem Wesen der Staatsmacht und ihrer Unzulänglichkeit handelt, überaus klar und bestimmt auseinandergesetzt. Es ist im wesentlichen dieselbe Auffassung, in der wir die Religion der Genossenschaftsbewegung verankern.

Tolstois Bekenntnis. „Es versteht sich von selbst, daß die Lebensführung jedes Volkes außer durch die Religion auch noch durch andere Ursachen beeinflußt wird, aber die Hauptveränderung und der Uebergang von einem niedrigen, weniger vollkommenen Zustande zu einem höheren, vollendeteren, ist immer nur durch die Religion bedingt. Die Menschen sind der höheren menschlichen Eigenschaft, des religiösen Bewußtseins bar und können, — ob sie nun die aus Aberglauben (?) bestehende kirchliche Lehren oder komplizierte unnötige wissenschaftliche Erwägungen anerkennen, die noch weniger als der kirchliche Aberglaube die Kraft zu einer von menschlichen Befehlen unabhängigen Tätigkeit geben — sie können also nicht nur die bestehende Ordnung nicht stürzen, sondern können ebensowenig, so gern sie das auch möchten, die Lage der Menschen um das Geringste verbessern und den Idealen der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, die sie verwirklichen möchten, näher kommen. Sie haben keine Kraft dazu. Die ewigen Ideale verwirklichen können nur Menschen, die nicht nur dieses, sondern ein ewiges Leben leben. Nur solchen Menschen ist das möglich, was andern, die nur dieses eine Leben leben, als ein Opfer erscheint. Nur durch Opfer an den Gütern dieses Lebens wird die Menschheit vorwärts gebracht. Dieses Opfer kann aber nur ein religiöser Mensch vollbringen, d. h. jemand, der sein Leben nur für ein Teilchen, für eine vorübergehende Erscheinung im gesamten Weltleben hält und der sich deswegen den Anforderungen und Gesetzen des Weltlebens unterordnen muß. Für jemand aber, der dieses Leben für sein ganzes Leben hält, hat ein solches Opfer keinen Sinn, und da er nicht im stande ist, das Opfer zu bringen, kann er das Uebel im Leben auch nicht vernichten oder verringern. Er wird das Uebel stets von einer Stelle nach der andern hinbewegen, wird aber niemals im stande sein, es zu vernichten... So lange die Menschheit sich nicht eine allen gemeinsame vernünftige, dem Alter der Menschheit entsprechende Glaubenslehre angeeignet hat (wie die Menschen sich religiöse Lehren stets aneignen: die einen — die Minderheit — bewußt, frei, die andern aber — die Mehrheit — auf dem Wege des Glaubens, des Vertrauens, der Beeinflussung —), so lange werden die Formen des Lebens sich wohl verändern, das Uebel des Lebens aber wird nicht nur dasselbe bleiben, sondern es wird sich vergrößern und immer mehr vergrößern.“ K. M.

und sie zur Meinungsäußerung über ihre Haltung in der Frage der Besteuerung der Rückvergütungen aufzufordern. Das Schreiben enthält kurz, aber treffend die Gründe, die gegen diese Besteuerung sprechen, und die Entscheidungen, die bereits im Sinne der Steuerfreiheit gefällt wurden.

— Der Genossenschaftsbund und das Frauenstimmrecht. Die englische genossenschaftliche Frauengilde richtete an den Zentralvorstand des britischen Genossenschaftsbundes das Gesuch, er möchte einem von der Gilde zu erlassenden Manifest zu Gunsten des Frauenstimmrechts seine moralische Unterstützung durch Unterzeichnung desselben gewähren, da auch die Genossenschaftsbewegung das größte Interesse daran habe, daß den Frauen dieses Recht zugestanden werde. Die Mehrheit des Zentralvorstandes glaubte aber, diesem Gesuch nicht entsprechen zu können.

Italien.

Errichtung eines Genossenschaftsquartiers in Mailand. Zwischen dem Verbande der Arbeitergenossenschaften und der gemeinnützigen Gesellschaft „Umanitaria" in Mailand sind Verhandlungen im Gange behufs Errichtung, auf dem von der „Umanitaria" erworbenen großen Landkomplex in der via S. Barnaba, eines Verwaltungsgebäudes, in welchem alle sich mit dem Genossenschafts- und dem auf Gegenseitigkeit beruhenden Unterstützungswesen befassenden Organisationen Unterkunft fänden. An dieses Zentralverwaltungsgebäude würden sich dann die Arbeitslokalitäten, Laboratorien u. s. w. der verschiedenen Produktivgenossenschaften anschließen, so daß das Ganze ein großartiges Genossenschaftsquartier bilden würde.

— Unterrichtskurse für Konsumvereinsangestellte. Das letztes Jahr ins Leben getretene Konsorzium der lombardischen Konsumvereine gedenkt in Verbindung mit der gemeinnützigen Gesellschaft „L'Umanitaria" in Mailand Unterrichtskurse für Verkäufer, Magaziner, Aktuare ꝛc. von Konsumvereinen zu veranstalten, die einen Monat dauern sollen.

Verbandsnachrichten.

Umsatz der Zentralstelle. Der Umsatz pro Dezember 1905 ist nun genau festgestellt und beträgt

Fr. 914,946. 08

gegenüber Fr. 715,571. 48 im Dezember 1904. Es ist demnach eine Vermehrung von Fr. 199,375. 32 oder 27,86 % zu konstatieren.

Eine Zusammenstellung der Umsätze der drei Monate des letzten Quartals im Vergleich zu denen des Vorjahres ergibt folgendes Bild.

Es betrug der Umsatz im	Oktober	November	Dezember	Summa im IV. Quartal
1905	928,725.05	958,844.75	914,946.08	2,802,515.88
1904	752,659.85	667,465.30	715,571.48	2,135,696.63
Zunahme in Fr.	176,065.20	291,379.45	199,374.60	666,819.17
in %	23,39	43,67	27,86	31,22

Wie im Jahre 1904, weist auch im Jahre 1905 der Monat November die stärkste prozentuale Zunahme auf (43,67 % gegen 16,63 % im Jahre 1904).

Beim Vergleich des Umsatzes in den vier Quartalen von 1905 und 1904 ergibt sich folgendes Bild:

	I. Quartal Fr.	II. Quartal Fr.	III. Quartal Fr.	IV. Quartal Fr.	Summa Fr.
1905	2,005,145.—	1,996,120.34	2,339,346.97	2,802,515.88	9,143,129.19
1904	1,729,658.45	1,719,366.57	2,008,516.35	2,135,696.63	7,673,238.—
Zunahme in Fr.	275,486.55	276,754.77	250,830.62	666,819.25	1,469,891.19
in %	15,95	16,09	12,01	31,22	19,18

Wir lassen zum Schlusse eine Zusammenstellung der bisherigen Jahresumsätze im Vergleich zu den Vorjahren folgen, mit Angabe der jeweiligen prozentualen Erhöhungen:

Es betrug im Jahre	der Umsatz in Fr.	die Zunahme in Fr.	die Zunahme in %
1894	572,000	185,000	47,9
1895	1,135,000	563,000	98,4
1896	1,786,000	651,000	57,3
1897	2,277,000	491,000	27,5
1898	2,618,000	341,000	15,0
1899	3,306,000	688,000	26,3
1900	3,657,000	351,000	10,6
1901	4,176,000	519,000	14,2
1902	5,004,000	828,000	19,8
1903	6,180,000	1,176,000	23,5
1904	7,671,000	1,491,000	24,1
1905	9,143,000	1,470,000	19,28

Wie aus dieser Zusammenstellung hervorgeht, steht die letztjährige Umsatzvermehrung sowohl relativ als absolut hinter derjenigen des Vorjahres zurück. Es ist klar, daß es mit den wachsenden Umsatzziffern immer schwieriger werden wird, gegenüber den Vorjahren die gleiche Vermehrung zu erzielen, da erfahrungsgemäß der Durchschnittsumsatz der einzelnen Glieder der Verbandsvereine verhältnismäßig langsam zunimmt. Das mehr oder weniger rasche Anwachsen der Operationen der Zentralstelle hängt ab von dem Grade des genossenschaftlichen Verständnisses der einzelnen Vereinsmitglieder, mehr aber noch von dem guten Willen und dem Solidaritätsgefühl der Vereinsverwaltungen. Ist einmal bei diesen die Ueberzeugung zum Durchbruch gekommen, daß sie gegenüber der Zentralstelle nicht anders handeln dürfen, als sie wünschen, daß die Mitglieder ihrer Genossenschaft gegenüber handeln, dann wird auch für die Umsatzvermehrung der Zentralstelle eine neue Periode des Aufsteigens beginnen.

Genossenschaftliches Volks-Blatt

Inhalt der Wochenausgabe Nr. 3 vom 19. Januar 1906:

Der Marktmilchhandel in Basel (II). — Ein Mann, der nicht immer seiner Meinung ist. — Sprechsaal. — Die Ereignisse der Woche. — Volkswirtschaftliche Nachrichten. — Aus den Behörden des A. C. V. — Feuilleton: Frau Martha.

Inhalt der Hauptausgabe Nr. 2 vom 20. Januar 1906:

Wird bei der Brotfabrikation etwas verdient? — Genossenschaftliche Rundschau. — Gerichtshöfe für Kinder. — Der Krämer in bengalischer Beleuchtung. — Allerlei aus aller Welt. — Nachrichten aus dem Genossenschaftsleben. — Denkspruch. — Etwas über die Teigwaren. — Vermischtes. — Gemeinnütziges. — Wahrsprüche und Leitsätze. — Feuilleton: Kasperle. —

Grünkernextrakt
für vorzügliche aromatische Grünkern-Suppen.
KNORR

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne -- Stahlwolle.

Bürsten-, Besen- u. Pinselfabrik Walther in Entfelden, Aargau.
Reellste, beste und billigste Bezugsquelle
für Bürstenwaren, Reisbesen und Pinsel. Mechanischer Betrieb.

F. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischem Cigarettentabak.

Tabak-, Cigarren- u. Kaffee-Essenzfabrik **J. G. Geiser, Langenthal.**
Spezialitäten: **Helvetia Cigarren, Berner Bouts, Kiel Ia.** u. **Vevey Courts.**
Vorzügliche Rauchtabake, offen und in Packeten.
Zucker- und Kaffee-Essenz, anerkannt beste Qualität.

Fabbrica Tabacchi in Brissago
(fondée en 1847).
Spécialité en Cigares **Virginie** (Véritables Brissago),
Toscana & Cavour.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in Burg bei Menziken
empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in
Flora, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes,
Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Schürch & Blohorn, Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten,
hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paketen.
Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer Bouts, Flor de Cuba, Palma
Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarrettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa,
Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: Nationalkanaster.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

Die besten!
Chocolats et cacao
de **Montreux,** SÉCHAUD & FILS

GRISON Chocolat — Cacao.
Chs. Müller & Co., Chur. Beste Schweizer Milch-Chocolade, Reiner Hafer-Cacao, Marke Weisses Pferd.

Anglo-Suisse Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

VELMA SUCHARD CHOCOLAT EXTRA FONDANT FEINSCHMELZEND.

Dr. A. Wander, Bern. (Firma gegründet 1865).
Dr. Wanders Malzzucker, 36jährige Spezialität der Firma. Hustenbonbons, feinste Confiseriewaren. — Himbeersyrup, Citronensaft, Backpulver. Puddingpulver. Vanillinzucker.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia. Erbsen- u. Bohnen-Conserven.
Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Saueerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin Speisewürze, Haferflocken, Kinderhafermehl, Hafergrützen,
Tapioca du Brésil, Suppeneinlagen, Erbsmehl, Julienne, Schneidebohnen, Fleischbrühesuppenrollen, Erbswurst.

MAGGI's Suppen-Würze Bouillon-Kapseln Suppen-Rollen mit dem Kreuzstern
Fabrik von MAGGI's Nahrungsmitteln Kempttal.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen
(Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle,
getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 23jährig.
Erfolg. 13 Grands Prix. 22 gold. Medaillen.

Romatour, Limburger, Double Crême, fette Stangenkäse
liefert in jedem Quantum franko Fracht und Zoll
W. H. Schmidt, Ulm a. Donau.

Palmin H. Schlinck & Cie.
feinste Pflanzenbutter Mannheim

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik u. Buttersiederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Schenker & Knanz, Zürich
Buttersiederei, Margarine-, Koch- und Pflanzenfettfabrik mit Dampfbetrieb. Größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche.
Spezialitäten: Frische und gesottene Natur- und Kunstbutter, Margarine-, Koch-, Speise- und Pflanzenfett. Alleinige Produzenten des „Palmeol". Exquisite Qualitäten! Vorteilhafte Bezugsquelle I. Ranges! Gefl. Aufträge durch den Tit. Verband in Basel.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten:
Balsthaler Pergament u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel.
Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapier in allen Größen und Qualitäten.

Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke

Chem. Industrie A.-G. Luzern.
empfiehlt ihr vorzüglichstes Terpentin-Salmiak-Seifenpulver
„Marguerite", sowie ihre sämtlichen Wasch-,
Glätte- und Putzpräparate.

Engler & Cie. A.-G., Seifen-, Soda- und Fettwarenfabrik
Lachen-Vonwil (St. Gallen)
Prima weiße Kernseife (Marke Schlüssel), Waschpulver, Nierenfett,
Speisefett ꝛc.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

„Dr. **Links Fettlaugen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine.

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von Redard & Cie. in Morges
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"** und „Edelweiß". Amidon Royal.
Garantiert reinste Reisstärke.

Stearinkerzen
in vorzüglichster Qualität in allen Sorten und Packungen, sowie Weihnachtskerzchen, Wachskerzen und Wachsrödel liefern zu billigsten Tagespreisen **E. Peter-Riedweg & Co., Luzern.**

Seifenfabrik Gebrüder Schnyder & Cie., Biel.
Spezialitäten: Terpentinölseife, Marke: 3 Tannen,
Oelseifen, Marke: Le Vapeur, La Rose.
Schnyders Teigseife in Metallverpackung.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda- und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen und **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver. — Schulers Goldseife, Savon d'or. — Schulers Bleichschmierseife.

Ernst Herrmann & Co., Aster. Waschpulver „Schneewittchen", Seifen-Extrakt f. Wolle u. Seide, Unikulin, Metallputzmittel, Cito beste Bodenwichse, waschbar u. flüssig, Boden-Crème Ersatz f. Bodenöl, Brillant Glanzfett Unika, Schmierseife, Soda.

Solothurner Teigwaren

der Fabrik **A. Alter-Balsiger** in **Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie., Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.
Anerkannt sorgfältige Fabrikation.

Eierteigwaren

der Centralschweizerischen **Teigwarenfabrik A.-G., Luzern,**
sind nahrhafter als Fleisch.

GEBR. WEILENMANN A.G. VELTHEIM-WINTERTHUR
TEIGWARENFABRIKEN in
Veltheim & Rykon

A. Rebsamen & Cie., Richterswil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

J. In-Albon-Lorenz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verband schweizerischer Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Babel & Cie. Genf.
Schnellglanzwichse. — Russisches Lederfett. — Crême für Schuhwerk.
Bodenwichse.

Luchsinger & Cie., Basel,
Bodenwichse, „Elephant", gelb und weiß, beste Qualität. Siral, ausgezeichnete Schnellglanzwichse der Neuzeit und zugleich Schuhcrême. Venus, die beste schweiz. Putzpomade für alle Metalle. Lederfett, gelb und schwarz, feinste Qualität. Zu beziehen durch den
Verband schweiz. Konsumvereine.

Schuhfabrik Bolliger & Co., Brittnau (Aargau)
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Boßhard & Co., Remismühle. Waschart. u. chem. Produkte. Spez.: Waschp. „Rapide" u. „Norma", Chem. Seife „Ast" z. Kaltw. v. Kleidern ꝛc., Bodenwichse, Thranlederfett „Delphin", Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalk herm. verp., Hochglanzfett „Simplon".

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Heinrich Franck Söhne, Basel. Gegr. 1822.
Anerkannt beste Produkte in Kaffeezusatz
in Kisteln, rosa Paketen. Homöopath Dr. Katsch.
Schutzmarke: Kaffeemühle.

Mech. Korkwarenfabrik Dürrenaesch (Aargau).
Korkzapfen (Bouchons) jeder Größe und Feinheit.
Illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis.

Corsettenfabrik Kreuzlingen.

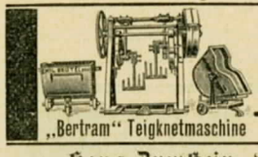
Erstklassige Bezugsquellen für **Corsetten.**

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau. Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. z. Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung a. demselben dienenden Präparate. Neu und sehr billig: Ras, ein wasserbeständiges Hochglanzfett in schwarz und gelb.

E. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse, Eid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz ꝛc.

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee ꝛc., Reservoir in allen Größen, Acetylengas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstadt (Württemberg).
Cannstatter Milch und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.



Complette
Bäckerei-Einrichtungen
Emil Beutel, Basel

Hans Zumstein, vormals **Ang. Karsen, Wimmis.**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Fabrik Kanderbrück, Station Frutigen.
Brillant-„Kronen"-Zündhölzer. Erstes und bestes Fabrikat Schiefertafeln für Schulen etc. Wandtafeln.

Ansichtskarten. Stets das neueste nur leicht verkäuflicher Karten sehr billig. Verlangen Sie jeden Monat Mustersendungen. Großartig sortiert. Erste Quelle für Wiederverkäufer. Spezialgeschäft für Postkarten **E. Oesch-Müller, Bern,** Passage von Werdt.

J. J. Künzli & Cie., mechanische Zwirnerei und Stickerei Strengelbach (Aargau)
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate wie Baumwoll- und Wollstrickgarne sowie fertige Strümpfe, Socken und Unterkleider.

Das Sekretariat des Verbands schweiz. Konsumvereine
empfiehlt sich zur Lieferung
genossenschaftlicher Literatur
jeder Art.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.